

Wünsche und Alpträume

wenn kleine Brüder Kummer haben (Mokuba&Setho)

(Syrus&Zane)

Von KisunaFuji

Wünsche und Alpträume

Wünsche und Alpträume

Hallo Leute ^^

Dieser One Shoot ist mir gestern Abend eingefallen und ich musste ihn einfach aufschreiben.

Zudem ist es noch mein erster One Shoot ^^

Viel Spaß ^^

Es war Nacht, richtig stürmische Nacht.

Der Wind wehte leise zwischen den Bäumen, und die Wolken bedeckten, den sonst so schönen, hellen Vollmond. Heute wollte er wohl einfach nicht sein schönes Antlitz am Himmel zeigen. Zudem fing es auch noch an zu regnen, zu donnern und zu blitzen. Es war wohl wirklich kein schöner Abend. Eigentlich hatten wir schon Winter, es hätte schon längst geschneit haben müssen, aber anscheinend hatte der Winter, genauso wie der Mond, keine Lust sich zu zeigen.

In einer kleinen Höhle im, an der Stadt angrenzenden Wald, schlief bereits ein kleiner Junge mit türkisfarbenen Haaren. Er war nach der Flucht vor einem Bär vor Erschöpfung eingeschlafen. Aber er schlief keineswegs ruhig. Auf dem Boden wälzte er sich hin und her und hatte einen ziemlich fürchterlichen Alptraum.

„Syrus!“

„Onii-san, warte. Warte doch auf mich.“ Freudig lief er hinter seinen großen Bruder hinter her. Doch gerade als er ihn fast eingeholt hatte, fing seine Traumwelt an sich zu verfinstern. Alles war Schwarz. Was war hier bloß los? Und vorallem, wo waren sie denn alle bloß hin? Schon ein wenig verzweifelt, dass sein Bruder weg war, sah der Klein sich um, konnte aber weiterhin niemanden finden. Sein Bruder und seine Freunde waren wie vom Erdboden verschluckt. Alle waren weg.

Daraufhin entschloss er sich ein Stückchen weiter zu gehen. Als er weitem plötzlich ein grelles Licht aufblitzen sah, auf war einmal die ganze Angst wie weg geblissen. Er erhöhte sein Tempo und lief freudestrahlend auf das Licht zu. Vielleicht war ja dort jemand, der ihm helfen könnte. Das Licht wurde immer greller und brannte tierisch in

den Augen des Kleinen, also schloss er sie und ging noch ein Stückchen weiter. Kurze Zeit später lies die Helligkeit etwas nach, so dass er wenigstens seine türkisfarbenen Augen wieder öffnen konnte. Doch kaum hatte er sie wieder geöffnet blieb er erschrocken stehen. Eine große rote Pfütze war vor ihm und etwas von dieser roten dicken Flüssigkeit tropfte auf seinen Pullover. Ein wenig erschrocken sah er sich und was er dort erblickte, war einfach schauderhaft.... Überall war Blut, wo er auch hinsah. Aber warum lag hier überall Blut? „W..Wo bin ich? Und was ist hier los?“ „Syrus“, rief ihn jemand. Diese Stimme kam ihm sehr bekannt vor. <Das war doch Zane, Zane aber wo..>, fragte sich der Kleine und lief der Stimme hinter her. "Nii-san, wo bist du?" Rief er schweratmend. Zanes Stimme brachte ihn zu einer hochgelegenen Wiese, dass konnte er an den seltenen, aber auch schönen Pflanzenarten erkennen. Allerdings war es dort ziemlich frisch und er zitterte ein bisschen. Der Kleine fragte sich, warum ihm Zane hierher geführt hatte. Doch so viel er auch nachdachte, er konnte sich einfach keinen Rheim draus bilden. Vorallem, wo war sein großer Bruder überhaupt. Er entschloss sich, sich erst einmal umzuschauen und ging ein kleines Stück Richtung Norden. Doch auf einmal blieb er erschrocken stehen.

Denn von weitem sah er jemanden liegen. «Wer ist das?» Fragte er sich und schritt langsam immer näher.

Als er nahe genug dran war, erkannte er diese Person und fing laut an zu schreien. Ein Zittern fuhr durch seine Glieder, denn das, was er dort sah, war einfach fürchterlich. Dort lag. ... sein Bruder. Er lag regungslos auf dem mit blutverschmierten, schneebedeckten Boden. „Nii-san!“, rief er. Er wollte gerade zu ihm hin laufen als sich auf einmal die Landschaft änderte. Überall war Blut auf einer schneebedeckten Landschaft, zudem konnte er einige Berge sehen. Ihm wehte eiskalte Luft um die Nase und es fing an zu schneien. «Wo bin ich? ...Und warum ist hier überall Blut?» Syrus sah sich weiter um, da erblickte er wieder seinen Bruder, der immernoch, scheinbar bewusstlos, in einer riesigen Blutlache lag. Schnell rannte er zu seinem großen Bruder hin in der Hoffnung, dass das ganze Blut nicht von ihm kam. Doch als er dort ankam bemerkte er ziemlich schnell, dass die rote Flüssigkeit eindeutig von seinem Bruder war. Syrus war wie starr vor Schreck und immer noch zitterte am ganzen Körper. Eine riesige Wunde klaffte an Zanes Bauch, sein linker Arm lag ganz komisch dar, er war wahrscheinlich ausgekugelt, sein rechtes Bein war eine einzig riesige Wunde und sein ganzer Körper war von Schnittwunden übersät.

„Zane, was ist mit dir? Was ist denn passiert?“, fragte er, doch es kam keine Antwort. Langsam löste er sich wieder aus seiner Starre und zittrig gingen seine Hände an das Handgelenk seines Bruders. «>Hoffentlich ist er nicht....>

Doch weiter konnte er gar nicht nachdenken, da spürte er schon den Puls seines Nii-sans. Er war zwar sehr schwach, aber immerhin.

Erleichtert atmete er auf.

„Er lebt!“ Nebenbei kullerten ein paar Tränen von seinen Wangen. Wer hatte ihm das nur angetan?

„Oh Nii(-)san, was ist denn bloß passiert?“ Er sah sich wieder ein wenig um, vielleicht fand er ja etwas womit er Hilfe rufen konnte oder jemanden der ihn Helfen konnte. Er fand auch jemanden. Allerdings war das kein schöner Anblick, der sich ihm bot. Überall lagen verletzte Menschen und Flugzeugteile herum. Er erblickte dort ebenfalls Mokubas Bruder liegen. Auch er war schwer verletzt.

<Aber wie ist das möglich? Wiso sind sie denn hier?.....Bitte lass es nur ein Traum sein. Das darf nicht wahr sein! Zane ist doch schon seit drei Wochen mit Setho auf

Geschäftsreise in Amerika. Also warum sind sie denn hier?...Oh nein! Sie werden doch nicht etwa wegen uns...?> Seine Augen füllten sich wieder mit Tränen. Auf einmal kamen ihm wieder die Geschehnisse hoch, bevor Zane abgereist war um zusammen mit Setho nach Amerika fliegen. Dort hatten sie wichtige Geschäfte zu klären. Denn sie sollten nun auch in Kanada einige Duellmonsters Arenen und Filialen eröffnen. Dazu mussten sie allerdings sich mit ihren Geschäftspartnern in den UsA, Mexico und Kanada einigen und genau diese Einigung könnte Wochen dauern. Also konnten die Beiden unmöglich hier sein.

«Nii-san, du darfst nicht sterben, du hast es Mokuba und mir doch versprochen, dass ihr bald wieder zu Hause seid. Erinnerst du dich denn etwa nicht?

Bitte sag doch was, bitte. Oni-san, bitte wach doch auf!

Und du hast mir, als unsere Eltern gestorben sind, versprochen, dass wir immer zusammenbleiben werden.» Sein Bruder war ein sehr großes Talent. Er wurde schon mit dreizehn Jahren in Seto Kaibas Firma aufgenommen, damit sie sich über Wasser halten konnten. Zudem waren Setho Kaiba und Zane sehr gute Freunde. Schließlich konnte Kaiba dessen Situation noch am besten verstehen. Daher kannte Syrus auch Mokuba. Sie waren beide im gleichem Alter und spielten und lernten öfter zusammen. Sie gingen sogar in die selbe Klasse. Und wenn ihre Brüder nicht da waren, übernachteten sie, bei dem jeweils anderen Zuhause. So waren die Beiden wenigstens nicht ganz alleine und trösteten sich gegenseitig. Sie waren schon fast selbst wie Brüder zueinander. Der Kleine konnte gar nicht mehr aufhören zu weinen. Warum wachte sein Bruder nicht auf? War es etwa seine Schuld, dass Zane dort lag? Nur weil er sich wünschte bei ihm zu sein? Nicht alleine zu sein?.....Wie konnte er nur so egoistisch sein. Sein Bruder brauchte schnellstens Hilfe und er.....er machte sich darüber Gedanken wessen Schuld es nun war. Schnell wischte er sich die Tränen ab und wollte gerade loslaufen, doch er konnte nicht. Er konnte seine Beine überhaupt nicht mehr bewegen. Auf einmal spürte er einen furchtbar schmerzenden Stich durch durch sie ziehen. Es fühlte sich so an, als würde jemand ständig mit einem Messer auf ihn einstechen. Plötzlich sah er hinunter und stellte erschreckend fest, dass der Schnee inzwischen zu Eiskristallen gefroren war und diese immer größer wurden. Seine Beine waren schon komplett von den scharfen Spitzen der Kristalle durchbohrt. Der Kleine war vollkommen verzweifelt. Was sollte er jetzt tun? Die Kristalle vermehrten sich und es dauerte nicht lange, bis sein ganzer Körper von den scharfen Spitzen durchbohrt war.

Ein stechender Schmerz durchzog seinen vor Kälte erstarrten Körper. Ihm wurde, kalt eiskalt. Das einzige was spüren konnte war, etwas warmes was seinem Körper hinunterlief.

Er versuchte seine Augen zu öffnen um sehen, was das war. Aber als er es geschafft hatte sah er alles nur ziemlich verschwommen. Die Kälte hatte dem Kleinen schon beträchtlich zugesetzt. Ganz schwach konnte er von weitem die Umrisse seines Bruders erkennen, der durch ein plötzliches Erdbeben weggeschleudert worden. «Oni-san!.....Ist das etwa meine Schuld....Weil ich es mir gewünscht habe dich zu sehen? Bist du nur meinetwegen hier?»

Bei dem Anblick seines großen Bruders fühlte ein furchtbarer Schmerz in sein Herz. Er hatte das Gefühl, als würde es ihm jemand zerreißen. Seine Augen füllten sich mit einer salzhaltigen Flüssigkeit. Nun konnte er nicht mehr anders, er musste wieder los weinen. Er gab sich die Schuld, dass sein Bruder fast tot war und erinnerte sich sogleich an den Tag der Abreise seines Bruders.

„Nii-san, musst du wirklich weg?“ Der Kleine umklammerte seinen großen Bruder. Ein paar Tränen kullerten über seine Wangen, welche auf Zanes Kleidung einen großen Fleck hinterließen. Dieser bemerkte das natürlich und beugte sich zu Syrus hinunter. Dann strich seinem Kleinen zärtlich über das Gesicht. „Hey, nicht weinen,“ sagte er mit ruhiger Stimme, „Ich bin doch bald wieder da. Und bist ja nicht alleine. Mokuba ist auch noch da.“

„Ich weiß, ich freu mich ja auch. Bloß.....Das ist nicht das Selbe. Ich sehe dich in letzter Zeit kaum noch. Wenn ich das Foto von uns beiden nicht hätte, dann hätte ich Angst, dass ich irgendwann vergesse, wie du aussiehst.“ Zane umarmte seinen kleinen Bruder und versuchte ihn zu trösten. Leider hatte der kleine türkishaarige Recht. Syrus hatte ihn in den letzten neun Monaten gerade mal vierzehn Tage zu Gesicht bekommen. Ihn selbst schmerzte das Herz Sy immer alleine zu lassen. Schließlich hatte er niemanden sonst mehr außer ihn. Er wollte doch nur, dass es dem Kleinen gut geht, dass sie beide eine sichere Zukunft haben. Oft wünschte er sich auch einfach nur bei Sy zu sein. Mit ihm zu spielen oder einfach mal zu faulenz. Er hätte seinen Bruder, auch gerne mal mitgenommen. Doch genau wie Setho war auch er der Meinung, dass ihre Brüder einfach noch zu Klein waren. Auch Setho hätte Mokuba gerne mal mitgenommen. Bloß wenn sie das täten, dann wären die Kleinen auch nur den ganzen Tag alleine. Und das wollten sie nicht. Es ging einfach nicht.

Doch plötzlich riss ihn sein Bruder aus seinen Gedanken. „U.....und wie lange?“ schniefte der Kleine und sah seinen großen Bruder mit verweinten Augen an. Er wollte versuchen doch ein wenig tapfer zu sein, denn eine Hoffnung hatte er ja noch. „Drei Wochen.“ Sprach Zane ganz leise. Syrus Augen wurden wieder trauriger. „Sei nicht traurig“, sagte Zane mit beruhigender Stimme.

„Drei Wochen sind aber so lange und was ist mit Weihnachten?“, Zane seufzte etwas. „Ich weiß nicht, ob unsere Geschäfte nicht etwas länger dauern.“ Syrus guckte wieder noch trauriger und viele Tränen kullerten auf den Boden. Er hatte sich gerade Hoffnungen gemacht, dass sein großer Bruder wenigstens Weihnachten bei ihm sein würde. Aber diese Hoffnung, dieser Traum zerplatze nun wie eine Seifenblase. Warum denn nicht wenigstens Weihnachten? Was hatte er denn schlimmes verbrochen, dass sein Bruder nicht mal Weihnachten bei ihm sein konnte. Er fühlte sich so mies. Nun mussten Mokuba und er also auch Weihnachten alleine verbringen. Sie nämlich beide geöffnete Weihnachte mit ihren Brüdern zu verbringen. Denn wenn Zane nicht konnte, konnte Setho zu neunundneunzig komma neun Prozent auch nicht das wussten sie. Gut, sie könnten bei ihrem liebevollen Diener Gera unterkommen. Der hätte sie mit Freuden mit zu sich nach Hause genommen. Moki und Sy wollten sich ihm und seiner Familie aber nicht aufdrängen. Schließlich konnte er über Weihnachten seine Familie ein paar Stunden länger sehen, da meistens Zane Zuhause war und somit er sich um Sy kümmern konnte. Beide wollte, dass Gera wenigstens Weihnachten alleine mit seiner Familie verbringen konnte. Sy schluchzte laut und versuchte nicht laut loszuheulen.

Doch dann fiel Zane noch etwas ein was den Kleinen vielleicht ein wenig beruhigen könnte.

„Apropos Weihnachten. Was wünschst du dir denn eigentlich?“ Er konnte ja nicht wissen, dass diese Frage noch mehr Schmerz und Kummer für Syrus zu bedeuten hatte.

Syrus liefen noch mehr Tränen über seine Wangen, riss sich dann von seinem großen Bruder los und drehte ihm den Rücken zu. Etwas erschrocken und zugleich etwas

verwundert starrte Zane ihn an. Dann sprach der Kleine. „Meinen größten Weihnachtswunsch kannst du mir jetzt sowieso nicht mehr erfüllen.“ „Sy...“ weiter kam Zane gar nicht, denn Syrus lief weinend in sein Zimmer, knallte die Tür hinter sich zu und warf sich weinend aufs Bett. Nun ließ er erstmal seine ganzen Kummer raus. Ein wenig erschrocken über Sy's verhalten blickte er auf die Zimmertür des Kleinen. „Was ist denn bloß los mit dir? Welchen Wunsch kann ich dir nicht mehr erfüllen?“, sprach Zane eher zu sich selbst. Dann erschien Mokuba vor ihm. Er hatte das Ganze ebend in einer Ecke neben ihren Zimmer mit angesehen und schaute Zane nun mit traurigen Augen an.

Er seufzte tief, ehe er sprach mit zittriger Stimme sagte: „I...I...Ich weiß, was er sich wünscht.“ Zane sah den Kleinen überrascht an, ging langsam zu ihm hin und hockte sich dann zu dem kleinen Schwarzhaarigen runter und blickte ihm erwartungsvoll in die rehbaunen Augen. Es brauchte einen Moment bis Mokuba mit der Sprache rausrücken konnte, denn schließlich hatten sie sich beide geschworen nichts zu ihren Brüdern sagen, um sie nicht unnötig traurig zu machen, denn dauerten ihre Geschäftsreisen meistens nämlich noch länger. Da Sy aber durch seinen eher unerwarteten Gefühlsausbruch sowieso schon fast alles verraten hatte, machte es nun auch keinen Sinn mehr zu schweige.

„Er hat eigentlich den gleichen Wunsch wie ich...Er wünscht sich, Weihnachten zusammen mit seinem Bruder feiern zu können.“ Dann fing auch Mokuba an, fürchterlich zu weinen.

«Jetzt verstehe ich, warum er vorhin so aufgelöst war. Ich...habe gerade seinen größten Wunsch zerstört...Hm... Aber vielleicht lässt sich ja doch noch was machen.» Er wischte Mokuba zuerst ein paar Tränen ab, dann stand er auf und sprach. „Ich werde mein Bestes tun, um euren Wunsch zu erfüllen.“ Lächelnd sah er Mokuba an. „Tut mir beide bitte einen Gefallen, passt auf euch auf ja? Bitte sag es dem Kleinen.“ Dann ging er die Treppe hinunter und verschwand durch die Tür nach draußen.

<Sind wir etwa Schuld, weil wir uns gewünscht haben, dass wir Weihnachten mit euch feiern dürfen?>

Syrus wurde wieder aus seinen Gedanken gerissen

Auf einmal bebte die Erde und er hörte ganz andere Stimmen.

«Was ist denn jetzt los?»

Und eine dunkle STIMME halte in seinen Ohren.

SYRUS!

Und dunkle Schatten umhüllten ihn.

«Wer seid ihr und...was wollt ihr von mir?»

"Geht weg! Geht weg!" schrie er und schlug panisch um sich

„Sy?“

„Syrus, wach auf!“

Syrus schreckte auf und sah Mokuba mit angsterfüllten Augen an.

„Was, was war los?“

„Du bist kurz nachdem wir vor dem Regen gefürchtet sind und in der Höhle Unterschlupf gefunden haben eingeschlafen. Kurz darauf hast du furchtbar angefangen zu schreien. Ist bei dir alles in Ordnung?“ fragte der Schwarzhaarige mit sorgenvoller Stimme.

Bei Syrus ratterte es im Kopf. „Ja, ich glaube schon. Aber sag mal, weißt du, wo wir ungefähr sind?“ Fragte er seinen Freun um von seinem Traum abzukommen.

Mokuba setzte sich neben ihn. „Nein, hab leider keine Ahnung. Wären wir Zuhause

geblieben, wäre das nicht passiert.“, seufzte Mokuba.

„Ja, du hast Recht.....Es ist alles nur meine Schuld!“, Mokuba sah ihn überrascht an.

„Hätte ich nicht die Idee gehabt, ein paar Tannenzapfen, Zweige, ect. für unsere Gestecke und Weihnachtsdeko zu suchen, wäre das alles hier nicht passiert.“ „Ach was, das stimmt doch gar nicht. Keiner von uns kann was dafür. Wer konnte denn wissen, dass hinter uns ein Bär auftaucht und wir flüchten müssen, wobei er eigentlich hätte schlafen müssen“, sprach Mokuba und klopfte Syrus auf die Schulter.

„Hm, stimmt schon. Aber sieh dir doch mal das Wetter an. Als wäre der Bär nicht genug gewesen, mussten wir uns noch verirren und dann auch noch dieses Mistwetter.“

Der Sarkasmus hallte in seiner Stimme. „Ja, ich weiß schon. Aber sag mal, was, war denn vorhin los.? Ich bin durch deinen Schrei aufgewacht.“

„Ich hatte einen Albtraum.“ Mokuba sah seinen türkishaar mit einem überraschten Blick an.

„Der muss ja sehr schlimm gewesen sein, wenn du auf einmal anfängst zu schreien.“

„Das war er auch.“ Syrus kullerten ein paar Tränen über die Wangen. Mokuba merkte sofort, dass etwas nicht stimmte und umarmte sofort den Kleinen um ihn ein wenig zu trösten.

„Bitte, lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen. Bitte, erzähl mir von deinem Traum.“

Syrus liefen noch mehr Tränen hinunter.

„Bitte.“ Mokuba sah ihn liebevoll an und Syrus erzählte ihm dann von seinem schrecklichen Traum. Mokuba hörte gespannt zu, umarmte Syrus weiterhin und fing dann ebenfalls an zu weinen.

Währenddessen bei Syrus Zuhause.

Der Diener Gera machte sich große Sorgen um die Zwei. Es was schon ziemlich spät und eigentlich wollten die zwei doch in zwei Stunden wieder zurück sein. Er hatte bereits die Polizei verständigt, aber die konnten wegen des schweren Sturms nichts machen.

Erwas verzweifelt überlegte er schon die ganze Zeit, ob er Mr. Truesdale und Mr. Kaiba verständigen sollte. Was sollte er denn bloß tun? Sollte er seine beiden Herren wirklich verständigen? Würde er nicht furchtbaren Ärger bekommen oder vielleicht sogar die Gekündigt werden? Nach kurzem überlegen beschloss er es doch zu tun. Er wollte ein reines Gewissen haben und er mochte die Kleinen auch wirklich gern. Sie waren schon fast wie seine eigenen Kinder und Enkelkinder für ihn. Deshalb machte er sich auch große Sorgen. Schließlich waren die Kinder schon neunundzwanzig Stunden verschwunden. Der Sturm fegte nämlich schon über einen Tag durch das Gebiet. Sollte er allerdings nicht noch warten? Nach einer weiteren halben Stunde gab er sich endlich einen Ruck und rief die Zwei an. Er erklärte den beiden die Situation.

Zane und Setho waren sehr aufgebracht und wollten sofort zurück fliegen.

Allerdings stellte sich dies als schwieriger als gedacht heraus, denn der Flugverkehr wurde wegen des Sturms eingestellt.

Aber Setho fand eine Möglichkeit, wie sie zurückkommen würden. Er hatte ein „neues Weißer Drachen Flugzeug“ bauen lassen. Es war bestens für solche Notfälle ausgerüstet.

Sie flogen sofort los.

Zwei Stunden später landeten sie dann vor Zanes Haus. Dort kam ihnen schon Gera entgegen, den sie erst mal beruhigen mussten. Der Sturm hatte zudem schon etwas

nachgelassen. So konnten sie sich sofort auf die Suche begeben.

Wieder bei Syrus und Mokuba

Beide weinten immer noch bitterlich, doch dann ergriff Syrus wieder das Wort.

„A...Am besten glauben wir einfach nicht an meinen Traum, OK? Es wird schon alles in Ordnung sein.“, versuchte Syrus sie zu beruhigen, während Mokuba ihn deprimiert ansah und schniefte. Er wollte nicht, dass sein Freund so leiden musste.

„Ja, du hast wahrscheinlich Recht. Aaa...Aber was machen wir jetzt? Heute Abend ist doch Heilig Abend?“

„Ich weiß. Vielleicht haben wir ja Glück und der Sturm schwächt noch mehr ab? Dann könnten wir uns auf dem Heimweg machen.“ Versuchte Sy ihn ein wenig Hoffnung wiederzubringen.

„Ja, das wäre ja nicht schlecht. Aber du hast vergessen, dass wir uns verlaufen haben.“, sagte Moki schniefend.

„Ach ja richtig.“, sagte Sy zitternd. Immer wieder kam ihm dieser Traum in den Sinn. Warum hatte er das geträumt? War es ein schlechtes Ohmen? Er machte sich große Sorgen um seinen großen Bruder. Was wäre, wenn sein Traum Realität wäre?. Ein schrecklicher GEDANKE. Dann lägen ihre Brüder irgendwo in den Bergen schwerverletzt auf einem Abhang. Wieder rollten ihm ein paar Tränen über seine kalten Wängchen. Was sollte er denn bloß tun? Er konnte doch nicht einfach bloß dasitzen und nichts tun. Schließlich wollte er seinen Bruder nicht verlieren. Ihre einzige Hoffnung war, dass der Sturm bald aufhören würde. Ein wenig und vorallem Flehend Sehnsüchtig sah er wieder zum Eingang der Höhle, in der Hoffnung, dass der Sturm vielleicht aufgehört hätte. Aber Fehlanzeige.

Bei dem Gedanken, dass seinem Zane vielleicht etwas passiert wäre, überkamen ihm auf einmal Gefühle, die er seit dem Tode ihrer Eltern nicht mehr empfunden hatte, Einsamkeit und Trauer. Er fühlte sich einsam, trotz Mokubas Anwesenheit Und zudem fühlte es sich an, als ob sein Herz in tausend Teile zerspringen würde. Sich seinen Gefühle wieder bewusst geworden, fing er an zu zittern. Er hatte angst vor ihnen, wollte sie so schnell wie möglich wieder von sich legen. Doch es gelang in nicht

„Sy, ist alles in Ordnung bei dir?“ fragte Mokuba mit einem besorgtem Blick.

„Ja, mir ist nur ein wenig kalt.“

„Und ich dachte, es geht nur mir so“, gestand Mokuba und ging zu Syrus hinüber, um sich an ihn anzukuscheln.

Das Feuer, welches sie anfänglich angemacht hatten, ging langsam aus, da sie nichts mehr zum Verbrennen hatte, außer dem, was sie an hatten. Und selbst ihre Kleidung war noch pitsch nass.

Also versuchten sie sich gegenseitig zu wärmen und schliefen dann ein.

Als Mokuba sich an Sy angekuschelt hatte, machten sich wieder alte Gefühle in ihm breit. Es war schön. Diese Wärme und diese Geborgenheit. So etwas spürte er nur wenn sei Nii-san oder Gera bei ihm waren.

Er öffnete kurz die Augen und besah sich die Person von der er diese Gefühle erhielt. Es war Mokuba. Es stimmte, er brauchte sie nicht zu hegen. Schließlich war er nicht allein. Niemals war er einsam, denn Mokuba war immer bei ihm. Nach all den Stunden zauberte sich endlich wieder ein Lächeln auf Syrus Gesicht. Dann kuschelte er sich wieder an seinen Freund an und schlief ein.

Auf einmal wachten sie auf. Hatte dort nicht eben jemand ihren Namen gerufen? Wie lange hatten sie geschlafen? Auf einmal hörten sie wieder die Rufe.

„Syrus!“

„Mokuba, horch mal, waren das nicht eben die Stimmen von unseren Brüdern?“

„Ach, hör schon auf Sy. Du weißt doch ganz genau, das die Zwei in Amerika sind. Wieso sollten sie auf einmal hier sein? Bzw. wie sollten sie herkommen.“

„Du hast wohl Recht.“ Sy sah geknickt auf den Boden. „Wir sind ihnen egal, Moki“

Mokuba sah seinen Freund? traurig an. So hatte er das nun auch wieder nicht gemeint. Aber in seinem tiefsten Inneren fühlte er genauso wie Syrus. Er fühlte sich einfach nur von seinem Bruder im Stich gelassen. Auf einmal ertönten wieder diese beiden Stimmen.

„Mokuba!“

„Syrus!“

Die Zwei sahen sich erschrocken, verwundert und zugleich tiefst erstaunt in die Augen. Waren das nicht eben die Stimmen von Zane und Setho?. Könnte es wirklich sein, dass ihre Brüder doch da waren, oder war es eine Halluzination, hervorgerufen dadurch, dass sie fast am erfrieren waren? Hoffnung keimte endlich wieder in ihnen auf. Das waren eindeutig die Stimmen ihrer Brüder. Aber wie könnte das sein. Träumten sie etwa noch?

„Sy, du hast das doch eben doch auch gehört, oder?“ fragte Mokuba um noch mal sicher zu gehen. Syrus nickte zustimmend. Sofort versuchten die beiden aufzustehen und gingen etwas wackelig zum Höhleneingang. Dort angekommen traten sie einen Schritt auf der Höhle raus, wo sie bemerkten, dass der Sturm ein wenig nachgelassen hatte. Zumindest gerade so, dass sie ein schon ein paar Meter weit gucken konnten. Sie sahen sich um und erblickten zwei Gestalten, die mit ihren Brüdern Setho und Zane ziemlich Ähnlichkeit hatten. Sie waren sich aber nicht hundert Prozent sicher. Währenddessen suchten Zane und Setho weiter verzweifelt nach ihren Geschwistern. Sie wussten ja gar nicht, wie nahe sie waren.

„Ich glaube, so geht das nicht weiter. Man sieht ja kaum etwas. Wenn sie nicht schon längst...“ Zane hatte furchtbare Angst um seinen Bruder. Schließlich war er der letzte, den er noch hatte. Der Kleine durfte einfach nicht tot sein. Niemals. Wenn das wirklich passieren würde, dann würde er nicht mehr weiterleben wollen. Der Kleine war für ihn sein Ein und alles. Bei dem Gedanken, dass dem Kleinen etwas furchtbares passiert sein könnte kullerten ihm die Tränen aus den Augen.

Setho sah dies natürlich und legte seine Hand auf Zanes Schulter um seinen Freund etwas zu beruhigen. „Sag doch so was nicht. Vertrau ihnen. Die Zwei werden sich irgendwo untergestellt haben. Ich nehme an deshalb haben wir sie bisher nicht gefunden.“ Er wollte seinen Freund damit ein wenig aufmuntern, doch er selbst hoffte auch, dass seine Worte wahr waren. Schließlich wusste er auch, wie es ist geliebte Menschen zu verlieren. Wenn Mokuba etwas passieren würde, würde er selbst nicht mehr leben wollen.

Syrus und Mokuba gingen ein Stück von der Höhle. Sie konnten ihren Augen kaum glauben. Könnte es sein, dass sie es wirklich waren? Sie gingen noch ein kleines Stückchen weiter bis sie sich zu achtzig Prozent sicher waren. Sollten sie versuchen nach ihnen zu rufen?

Plötzlich ertönte von beiden gleichzeitig

„Nii-san? Bist du das?“

Augenblicklich drehten sich Zane und Setho erschrocken um, doch was sie dort erblickten, zauberte ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Mokuba, Syrus!“, ertönte es von beiden. Sie liefen zu ihren Geschwistern und nahmen sie auf den Arm. Endlich hatten ihre Brüder gefunden. Stundenlang hatten sie ihre kleinen Brüder gesucht, und nun hatten sie die Zwei endlich wieder. Auf einmal waren die ganze Sorgen und Ängste vergessen. Die Freude war ihnen ins Gesicht geschrieben, und nebenbei kullerten auch noch ein paar Tränen von ihren Wangen hinunter. Wie sehr hatten sie die Kleinen doch vermisst!

Ihre kleinen Brüder kuschelten sich sofort an sie.

„Ich bin so froh, dass wir euch endlich gefunden haben.“, sagte Zane erleichtert.

„Wir haben uns solche Sorgen gemacht“, stimmte Setho ebenfalls erleichtert zu.

„Tut uns leid, dass wir euch solche Sorgen bereitet haben“, wisperte Syrus mit Tränen in den Augen. Wie sehr hatte er seinen Bruder doch vermisst. Zudem hatte er große Angst um ihm gehabt. Schließlich hatte sich sein Traum so Real angefühlt, dass seine Angst vollkommen verständlich war. Aber nun fiel die ganze Last von ihm ab.

Mokuba, ebenfalls mit großen Tränen in den Augen, nickte nur und kuschelte sich noch mehr an seinen Setho ran. Er fühlte sich in den Armen seines großen Bruders sehr wohl. Es eine angenehme Wärme durchströmte immer eine angenehme Wärme seinen Körper, wenn Setho ihn berührte.

"Tut uns das nie wieder an" Sagte Zane und er und Setho sahen die Kleinen mit verweinten Augen an.

"Versrochen" Sagten die Zwei mit zitternder Stimme. Ihnen war kalt. Verständlich, schließlich hatten die zwei zweiunddreißig Stunden in einer kalten Höhle verbracht.

Ihre großen Brüder bemerkten sofort, dass die Kleinen völlig durchnässt und ausgekühlt waren und schlugen sofort den Heimweg ein. Syrus und Mokuba genossen es, in den Armen ihre Brüder zu liegen. Sie fühlen sich bei ihnen richtig geborgen. Auch ihre großen Brüder fühlten sich sehr wohl, vor allem erleichtert, dass ihren Brüdern nichts geschehen war.

Als sie bei Zane angekommen waren wurden sie sofort stürmisch von Gera begrüßt. Er war ebenfalls erleichtert, dass seinen beiden Schützlingen nichts geschehen war. Sie waren für ihn so wichtig, wie seine eigenen Kinder.

Danach wurden Sy und Mokuba trockene Sachen gereicht, die sie sofort anzogen, ehe sie von ihren Brüdern jeweils in eine Decke gewickelt wurden. Setho beschloss dann mit Mokuba nach Hause zu gehen. Anschließend sagte Zane zu Gera, er solle zu seiner Familie gehen und mit ihnen Weihnachten feiern und könne auch die restlichen Feiertage bei seiner Familie verbringen. Er seinem Diener nicht böse. Warum auch! Das schlechte Wetter wurde vorher nicht angekündigt. Überaus glücklich bedankte Gera sich, wünschte den Anderen frohe Weihnachten und begab sich dann auf den Weg nach Hause. Zusätzlich bekam er als Geschenk eine Art Gehaltserhöhung, nämlich den doppelten Lohn. Gera wusste gar nicht, was er sagen sollte, doch Zane sagte nur, dass es das mindeste sei nach alledem,, was er für ihn und Syrus getan habe.

Mittlerweile begann es zu dämmern. Kalter Wind fuhr an den Fenstern vorbei und einzelne Schneeflocken fielen vom Himmel

„Schnee!“, sagte Syrus erfreut.

Ungläubig sah Zane ihn an und dachte, dass Syrus' Temperatur gestiegen sei. Und tatsächlich! Die beiden Jungen hatten sich in der Kälte eine leichte Erkältung zugezogen und würden wohl eine Weile im Bett bleiben müssen. Doch als Syrus Zanes Blick bemerkte, zeigte er nach draußen. Zane wandte seinen Blick um, sah die herabfallenden Schneeflocken und begriff, dass Syrus sich den Schnee nicht

eingebildet hatte. Dieser lächelte seinen Bruder nun glücklich an und kuschelte sich etwas fester an Zane, wodurch diesem ein kleines Lächeln über die Lippen fuhr. „Hast du jetzt alles, was du dir gewünscht hast?“ „Ja“, sagte Syrus und spürte, dass ihm Tränen in die Augen stiegen

„Ich habe aber trotzdem noch eine Kleinigkeit für dich.“, flüsterte er ihm ins Ohr. „Was denn?“, fragte Syrus erwartungsvoll und sah ihn mit großen Augen an.

Augenblicklich ließ Zane seine Hand in seine Tasche sinken und holte ein kleines Kästchen heraus. „Ohhhh. Ein Amulett.“, freute Syrus sich. Seine Augen strahlten vor Glück.

„Und das ist wirklich für mich?“, fragte er ungläubig.

„Ja. Es gibt nur zwei dieser Amulette auf der ganzen Welt. Ich habe sie extra anfertigen lassen.“ „Es ist wunderschön, aber das muss doch teuer gewesen sein.“

„Das war es mir wert. Das eine hast du und das andere hab ich. Damit du mich nicht vergisst.“ Zum Beweis zog Zane an der Kette, die um seinen Hals hing. Sofort kam ein Amulett zum Vorschein. Es war genauso schön verziert, wie das von Syrus. Auf beiden Amuletten war ein Drache aus blauen Steinen und eine Rose aus roten Steinen eingraviert.

Syrus umarmte seinen Bruder freudig. „Vielen Dank.“ Er konnte seiner Freude kaum Ausdruck verleihen. Er fand es einfach nur schön, dass sein Bruder an ihn gedacht hatte. Er hatte seine Worte von damals wohl beherzigen wollen.

„Gern geschehen, mein Kleiner.“

„Machst du es mir um?“

Lächelnd band Zane dem Kleinen die Kette um. „Aber ich hab jetzt gar nichts für dich.“, sagte Syrus traurig doch Zane zog ihn nur wieder zu sich zurück. „Das schönste Geschenk für mich ist, dass es dir gut geht.“ Nun liefen auch ihm ein paar Tränen hinunter. Als Syrus sie erblickte, wischte er sie sanft weg, während er den Kopf schüttelte. Sein Bruder hatte sich wirklich große Sorgen gemacht. Aber er wollte doch nicht, dass sein Bruder wegen ihm weinen muss. Er hatte es sich doch nach dem Tod ihrer Eltern geschworen. Um seinen Bruder zu beruhigen, kuschelte er sich wieder an seinen Bruder an. So wusste Zane, dass mit ihm alles in Ordnung war und Sy ihn ganz bestimmt nie wieder etwas antun würde. Genaugenommen war es ja nicht die Schuld seines kleinen Bruders. Er konnte ja nichts dafür, dass ihnen ein Bär hinterher jagte. Währenddessen genoss Syrus einfach nur die angenehme Wärme seines Bruders. Es war schön ihn endlich mal wieder so nahe zu sein.

Als Zane sich etwas beruhigt hatte, sprach er wieder. „Aber ich muss dir beichten, dass ich noch etwas für dich habe.“ Langsam holte er ein Päckchen hervor. „Aber nicht doch, Zane.“ „Doch und nun mach es auf.“ Vorsichtig machte Syrus es ein kleines bisschen auf, bis er plötzlich ein leises Fiepen hörte. „Oh, wie süß ein kleiner Hund.“ Glücklich nahm Syrus das kleine baunschwarzfarbene Fellknäuel in seinen Arm. Der Welpen wedelte freudig mit dem Schwanz und schleckte Syrus ins Gesicht. Der kleine war einfach nur knuddelig. Und als er Syrus mit seinen Knopfaugen ansah, war dieser hin und weg. Zane stand auf und hockte sich zu Sy hin. „Gefällt er dir?“ „Und wie! Aber wie...?“, fragte Sy ein wenig verwundert. „Ich hab ihn von einem guten Freund aus Amerika. Ich habe ihn gebeten, dass, wenn seine Hündin wieder einen Wurf hat, ich gerne einen Welpen hätte. Und nun ja, vor sechs Monaten war es wieder so weit. Ich hab mir gedacht, damit du dich nicht mehr so alleine fühlst, wenn ich mal wieder weg muss, wäre der Kleine genau das richtige. Er ist ein Schäferhundwelpen und wird dich noch ganz schön in Schach halten.“

„Vielen Dank, Nii-san.“ Glücklich fiel er seinem Bruder um den Hals. Er hatte sich

wirklich nach seinen Worten gerichtet.

„Schon gut, schon gut. Sag mir lieber, wie du ihn nennen willst?“

„Fuji!“, sagte Syrus wie aus der Pistole geschossen.

Zwei Tage erzählten Zane und Setho den Kleinen, dass sie vorgehabt hatten wenigstens am 26. Dezember nach Hause zu kommen um mit den Beiden wenigstens einen Weihnachtstag zu verbringen. Doch dann kam plötzlich eine Durchsage im Radio: Ein Flugzeug aus Amerika war in der vorherigen Nacht am Fujijama abgestürzt. Es war genau das Flugzeug mit dem auch Zane und Setho geflogen wären.

ENDE

So das war mein erster One Shoot. Wie hat er euch gefallen?